

schusses des Reichslandvolkes im Reichsministerium des Innern einzureichen.

Stimmen zur Notverordnung Gewerkschaftsring an die Reichsregierung

Wie der „Gewerkschaftliche Pressebrief“ mitteilt, richtete der Gewerkschaftsring deutscher Arbeiter, Angestellten und Beamtenverbände folgendes Telegramm an die Reichsregierung:

„Gegen die beabsichtigte Einführung einer „Festbesoldetensteuer“ erhebt der Gewerkschaftsring schärfsten Einspruch.“

Jede neue Arbeitnehmerbelastung muß die Wirtschaft in einer für die gesamte Wirtschaft verhängnisvollen Weise weiter zerschlagen. Die Reichsregierung muß sich bewußt sein, welche seelischen und materiellen Folgewirkungen solche Maßnahmen sowie alle Leistungsbeschränkungen in der Sozialversicherung hervorgerufen.

Inbesondere dürfen die Arbeitslosen als Opfer der Wirtschaftskrise nicht zu unangenehmen Wohlfahrtsempfängern gestempelt werden. Sie haben ein Recht auf Sicherung ihrer Lebensmöglichkeit durch die Gesamtheit.

Als freiheitlich-nationale Arbeitnehmerbewegung müssen wir eine wahrhaft freiheitliche, nationale und soziale Politik erwarten, die jede soziale Entrechtung ausschließt.“

Die NSDAP. zur neuen Notverordnung

München, 15. Juni. Der „Böhmische Beobachter“ schreibt in seinem Kommentar zu der neuen Wirtschaftsnotverordnung des Kabinetts Papen u. a., die NSDAP. lehne die erste Notverordnung als neue für das deutsche Volk unerträgliche Belastung umso mehr ab, als sie in dieser ersten praktischen Maßnahme der Regierung keinerlei Anknüpfungspunkte für eine genügende Wenderung der bisherigen Politik zu erkennen vermöge. Die Regierung stelle in ihrer Erklärung zur Notverordnung zwar grundlegende Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung in Aussicht. Solange sie aber diese Versprechen nicht durch Taten zu belegen in der Lage sei, habe die NSDAP. keinen Anlaß, ihre seit jeher vertretene Auffassung zu ändern.

DHB. zur Notverordnung

Berlin, 15. Juni. Der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband erläßt zur neuesten Notverordnung eine Kundgebung, in der er u. a. bedauert, daß die neue Notverordnung keine Maßnahmen zur Schaffung zusätzlicher Arbeitsmöglichkeiten unter „stärkster Förderung des freiwilligen Arbeitsdienstes und Beseitigung des untragbaren Doppelverdienereuwelens“ bringt. Ferner glaubt der DHB. „jeden ernsthaften Versuch“ zur Verbilligung der öffentlichen Verwaltungen vermissen. Er wendet sich gegen die Bedürftigkeitsprüfung und die Leistungsbeschränkungen in der Arbeitslosenversicherung, sowie gegen die Befreiung der Beamtenchaft und der Veranlagten von der Krisenlohnsteuer.

Berliner Hausfrauen gegen die Salzsteuer

Berlin, 15. Juni. Die Zentrale der Hausfrauenvereine Groß-Berlins veröffentlicht eine Erklärung, in der sie es als tief bedauerlich bezeichnet, daß bei gleichzeitiger erneuter Einkommensminderung weiter Bevölkerungs-schichten eine Belastung des Salzverbrauchs um 60 Prozent einsetze. Die Reichsregierung wird dringend ersucht, diese unsoziale Steuer aufzuheben oder mindestens auf ein erträgliches und volkswirtschaftlich vertretbares Maß zurückzuführen.“

Gewerkschaftsvertreter beim Reichsarbeitsminister

Berlin, 15. Juni. Der Reichsarbeitsminister hatte heute eine persönliche Besprechung mit Vertretern der Arbeiter- und Angestelltengewerkschaften. Er legte dabei den Standpunkt dar, den er in der Sozialpolitik und zu den Gewerkschaften im allgemeinen einnimmt, und begründete zugleich die Notwendigkeit der sozialpolitischen Maßnahmen in der neuen Notverordnung. Darauf trugen die Vertreter der Gewerkschaften ihre Auffassungen, Besorgnisse und Wünsche vor. In der Aussprache bestand Übereinstimmung darin, daß für die Vorbereitung sozialpolitischer Maßnahmen die Mitwirkung der Gewerkschaften nützlich und notwendig ist.

Keine Verlängerung der Bürgersteuer durch die Länder

Berlin, 15. Juni. Im Zusammenhang mit der neuen Notverordnung ist in verschiedenen Kreisen die Frage erörtert worden, ob die von der Reichsregierung nicht durchgeführte Verlängerung der Bürgersteuer nunmehr durch die Länderregierungen erfolgen kann. Aus Kreisen des Reichsfinanzministeriums wird demgegenüber festgestellt, daß die Bürgersteuer sich auf reichsrechtliche Grundlage stütze und aus diesem Grunde von den Ländern nicht ohne besondere Reichsermächtigung erhoben werden darf.

Die Frage der Bedürftigkeitsprüfung

Berlin, 16. Juni. Ueber die gestern veröffentlichte Notverordnung sind in der Öffentlichkeit verschiedentlich Unklarheiten entstanden. Von amtlicher Seite wird betont, daß für die Durchführung der Bedürftigkeitsprüfung, die jetzt auch auf die Krisenempfänger ausgedehnt worden ist, keinerlei neue Behörden geschaffen werden sollen. Dies erübrigt sich schon deshalb, weil die Krisenfürsorge nur dann eintreten darf, wenn auch in den einzelnen Fällen die betreffende Gemeinde die Hilfsbedürftigkeit des Unterstützungsempfängers bestätigt hat.

Stand der schwebenden Schuld des Deutschen Reiches

Berlin, 15. Juni. Die schwebende Schuld des Deutschen Reiches belief sich am 31. Mai 1932 auf 1829,8 Millionen RM gegenüber 1799,2 Millionen RM am 30. April ds. Js.

Die Leistungen für den freiwilligen Arbeitsdienst

Berlin, 15. Juni. In der neuen Notverordnung ist in dem Abschnitt über die Wohlfahrtsbeihilfe die Rede

davon, daß 20 Millionen für den freiwilligen Arbeitsdienst aufgewandt werden sollen. Aus Kreisen des Reichsarbeitsministeriums wird dazu mitgeteilt, daß diese 20 Millionen nicht etwa zur allgemeinen Finanzierung des freiwilligen Arbeitsdienstes dienen, sondern an die Gemeinden zum Ausgleich der Kosten überwiesen werden sollen, die diesen für die Durchführung des freiwilligen Arbeitsdienstes bei Wohlfahrtsunterstützungsempfängern entstehen. In diesem Zusammenhange erfahren wir über die Frage des Arbeitsbeschaffungsprogramms, daß in den darüber geführten Erörterungen in Aussicht genommen ist, 60 Millionen für Durchführung von Straßenbauarbeiten, 50 Millionen für Wasserstraßenbau und 25 Millionen für landwirtschaftliche Meliorationen zu verausgaben. Dieser Betrag von insgesamt 135 Millionen soll dadurch aufgebracht werden, daß die Reichsunternehmen durch Ausgabe von Handelswechseln, die sie aufeinander ziehen und die dann bei der Reichsbank diskontiert werden sollen, die notwendigen Beträge flüssig machen.

Demonstrationen in Hamburg

Hamburg, 15. Juni. Die neue Notverordnung ist heute hier zu einer planmäßigen Agitation, vor allem an den Stempelpfosten, ausgenutzt worden. Mehrfach wurde versucht, Demonstrationen zu bilden. Die Polizei mußte an verschiedenen Stellen energisch eingreifen. In der Altstadt kam es in einem Fall zur Plünderung eines Lebensmittelgeschäftes, aus dem sich junge Menschen Wurstwaren herausholten. Als die Polizei erschien, waren die Täter bereits verschwunden.

Politische Schieberei in Altona

Altona, 15. Juni. Das Ueberfallkommando, das schon im Laufe des gestrigen Abends an verschiedenen Stellen der inneren Stadt Ansammlungen zerstreute, wurde kurz nach Mitternacht nach der Lohmühlenstraße gerufen, wo etwa 100 Kommunisten mit Nationalsozialisten in Streitigkeiten geraten waren. Vor dem Erscheinen der Polizei sollen drei bis vier Schüsse gefallen sein. Ein Kommunist ist durch einen Streifschuß am Kopf und durch Messerstiche im Rücken verletzt worden. Er wurde dem Krankenhaus zugeführt. Die Polizei nahm fünf Kommunisten fest.

Die Verletzung der Danziger Hoheitsrechte

durch das polnische Kriegsschiff „Wicher“

Warschau, 15. Juni. In Beantwortung der vom Danziger Senat dem Generalkommissar Polens in Danzig überreichten Protestnote gegen den Einlauf des polnischen Torpedobootes „Wicher“ in den Danziger Hafen hat, wie die Polnische Telegraphenagentur meldet, der Generalkommissar erklärt, daß das polnische Torpedoboot den Danziger Hafen angefahren hat, um entsprechend dem bisherigen Brauch die englische Flottille zu begrüßen. Der polnische Generalkommissar erinnerte gleichzeitig daran, daß die polnische Regierung die von der Danziger Regierung einseitig erlassenen Hafenanordnungen nicht anerkannt hat und diese nicht als bindende Rechtsnormen betrachtet. Die vom Senat der Freien Stadt gestellten Forderungen, daß das Torpedoboot bis 14 Uhr den Danziger Hafen verlassen soll, wurde vom Generalkommissar nicht zur Kenntnis genommen.

Die Bemühungen um die Sammlung der bürgerlichen Rechten

Berlin, 15. Juni. In der Deutschen Gesellschaft fand gestern die angekündigte Zusammenkunft statt, die dazu führen sollte, die politischen Parteien und Gruppen zwischen dem Zentrum und den Nationalsozialisten zu einer Neubildung der bürgerlichen Rechten zusammenzufassen. Die Versammlung führte zur Annahme einer Entschließung im Sinne der angegebenen Zielsetzung. Es wurde auch ein Aktionsausschuß eingesetzt, dem Dr. Eckner, der Ehrenpräsident der Deutschen Handwerks- und Gewerbelammer, Hartz Plate, Exzellenz Soif, Gehelmer Justizrat Widdhagen-Teplitz, Frau Professor Höpff und Kirchenrat Weges-Franckfurt a. M. angehören sollen. Dr. Eckner hat übrigens an der Versammlung nicht teilgenommen, dagegen sah man zahlreiche führende Persönlichkeiten der mittleren Parteigruppen, der Volkspartei, der Wirtschaftvereiner usw. Der Gedanke einer Neuorientierung der bürgerlichen Kräfte wurde von allen Seiten äußerst stark begrüßt. In den beteiligten Kreisen hatte man aber nicht den Eindruck, daß die gestern eingeleitete Aktion nun dazu führen wird, daß die alten Parteigruppen aus der mittleren Rechten sich in der nächsten Zeit, wie die Veranstalter es sich offenbar denken, auflösen, um in der Neugründung aufzugehen. Vielmehr dürften die Gruppen der mittleren Rechten zunächst abwarten, welche Initiative der Aktionsausschuß entfaltet.

Erklärung des Aktionsausschusses

Berlin, 15. Juni. Der Aktionsausschuß, der gestern in der Konferenz zur Neubildung der bürgerlichen Rechten eingesetzt worden ist, veröffentlicht folgende Erklärung über die gestrige Besprechung. Die am 14. Juni aus allen Teilen des Reiches zahlreich erschienenen Persönlichkeiten aus den bürgerlichen Schichten des Volkes waren in dem Willen einig, alle geeigneten Schritte zu unternehmen, um eine einheitliche Zusammenfassung aller nationalen Kräfte herbeizuführen, die auf dem Boden der bestehenden Wirtschaftsordnung für Freiheit, Sauberkeit und Größe von Staat und Vaterland zu kämpfen bereit sind. Der am 14. Juni gewählte Aktionsausschuß erwartet von allen nationalbürgerlichen Parteien die Bereitschaft, sich unter Beseitigung aller parteipolitischen Interessen zu diesem Zweck zu vereinen. Er wird sich jederzeit für dieses Ziel durch Verhandlungen mit allen in Frage kommenden Parteien, Verbänden und Vereinigungen einsetzen.

Oberschlesien trauert

Oberschlesien gedenkt seines Zerfalls vor zehn Jahren
Deutzen, 15. Juni. Punkt 12 Uhr setzte heute mittig in ganz Oberschlesien von den Kirchen Trauergeläut und von den Industriewerken Sirenengeheul zum Gedenken an die Zerrettung Oberschlesiens vor zehn Jahren ein. Der Verkehr in Stadt und Land ruhte für drei Minuten. Soweit die ober-schlesischen Zeitungen nicht bereits gestern in Gedenkartikeln der Zerrettung Oberschlesiens gedacht hatten, wird dies allgemein heute noch nachgeholt. Zum Teil stammen die Artikel von namhaften Führern aus der Abstammungszeit. So bringen die „Oppelner Nachrichten“

einen Leitartikel des deutschen Plebiszitätskommissars und jetzigen Landrats Urbanek-Deutzen.

Aus dem Preussischen Landtag

Berlin, 15. Juni. Im preussischen Landtag wurde der nationalsozialistische Antrag, der im Zusammenhang mit den Vorfällen beim Aufzug der Staggerradwache in Berlin die Amtsenthebung des Berliner Polizeipräsidenten Grzesinski verlangt, mit 241 aller übrigen Parteien gegen 162 Stimmen der Sozialdemokraten, des Zentrums und der Staatspartei angenommen.

Berlin, 15. Juni. Im preussischen Landtag wurde der nationalsozialistische Antrag, sämtliche der Sozialdemokratischen Partei und der Staatspartei angehörenden preussischen Staatsminister wegen schuldhafter Verletzung von Verfassung und Befehl vor den Staatsgerichtshof zu stellen, mit 204 Stimmen der Kommunisten, Sozialdemokraten, Staatspartei und des Zentrums gegen 195 Stimmen der übrigen Parteien bei drei Enthaltungen abgelehnt. Die Übergabe der Reinstimmen durch die Kommunisten löste Lachen und Ruhe bei den Nationalsozialisten aus: „Anbiederung an die SPD!“ Der Antrag hätte nach den bestehenden Bestimmungen auch bei seiner Annahme mit einfacher Mehrheit keine Wirkung gehabt, da zur Anklageerhebung vor dem Staatsgerichtshof gegen Staatsminister die Zweidrittelmehrheit des Parlaments erforderlich ist.

Berlin, 15. Juni. Der Preussische Landtag nahm heute mit den Stimmen der Nationalsozialisten und der Antragsteller einen kommunistischen Antrag an, wonach das preussische Staatsministerium die Reichsregierung ersuchen soll, den Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund zu vollziehen.

Tod eines Großindustriellen

Remagen, 15. Juni. Der 66 Jahre alte Geheime Kommerzienrat May von Guilleaume, Mitinhaber der Koberwerke Felten u. Guilleaume Karlsruh A.-G., Köln-Mülheim, wurde heute auf seinem Sommeritz Haus Calmuth bei Remagen erschossen aufgefunden. Allem Anschein nach war Herr von Guilleaume mit seiner Jagdbüchse beschäftigt gewesen. Er hatte kurz vorher mit seinem Förster eine Fahrt zum Anstand auf der Jagd verabredet.

Amerikanische Stiftungen für die Universität Göttingen

Göttingen, 15. Juni. Anlässlich der heute veranstalteten Jahresfeier der Göttinger Universität, bei der die Reichs-, Staats- und städtischen Behörden sowie die nieder-sächsischen Hochschulen vertreten waren, teilte der Festredner, Professor Dr. Riede, in dem Jahresbericht mit, daß von amerikanischer noch ungenannter Seite der Universität ein Vermögen gestiftet wurde, dessen Zinsen jährlich 100 000 Mark betragen, die für die Krebsforschung verwendet werden müssen. Von der gleichen Seite wurde eine Summe zum Bau eines Erholungsheimes für Professoren und Studenten zur Verfügung gestellt. Die Rockefeller-Stiftung hat weiter 300 000 Mark zum Ausbau des Institutes für organische Chemie zur Verfügung gestellt.

Massenkundgebung auf einer polnischen Grube

Larnowik, 15. Juni. Die Direktion der polnischen Blei-schmelz-Grube hat der gesamten Belegschaft in Stärke von 1600 Mann zum 18. Juni gekündigt. 600 Mann der Belegschaft befinden sich seit mehreren Monaten schon in turnusmäßigem Urlaub.

Revolverattentat

in der belgischen Kammer

Brüssel, 15. Juni. Von der Tribüne der Kammer wurde kurz nach Beginn der Nachmittags-Sitzung ein Revolverbeschuss in der Richtung der sozialistischen Bänke abgegeben. Niemand ist verletzt. Es gelang, den Täter sofort festzunehmen. Es handelt sich um einen arbeitslosen Vaterlosenanzünder namens Bens, der offenbar aus Gründen persönlicher Art auf den Brüsseler sozialistischen Abgeordneten Litroever schoß.

Die Veteranen in Washington

Washington, 15. Juni. Die Reihe des Abgeordneten Glick, der bei der Debatte über die Bonusbill im Unterhaus einem Herzschlag erlag, ist heute nach dem Washingtoner Bahnhof abgeführt worden. Ueber 15 000 der in Washington amiesenden Kriegsteilnehmer gaben ihr vom Kapitol das Geleit. 300 Mann Marineinfanterie besetzten das Kapitoll, um einen etwaigen Ansturm der Veteranen abzumehren.

Die Lage in der Stadt ist wieder sehr kritisch geworden, weil die Nahrungsmittel bei über 20 000 hungernden mittellosen Veteranen nicht mehr lange ausreichen. Die Regierung hat die freie ärztliche Behandlung der Veteranen eingestellt mit der Begründung, daß hierfür weder ausreichendes Personal noch Geldmittel zur Verfügung ständen. Die Stadtverwaltung bietet allen Veteranen, die bereit sind, die Stadt zu verlassen, fünf Dollar und für einen Tag Lebensmittel.

5000 Zentner Malz verbrannt

Saarlouis, 15. Juni. Im Sudhaus der Aktienbrauerei entstand ein Feuer, das an den großen Malzporträten reiche Nahrung fand und daher eine riesige Ausdehnung annahm. Es wurden 5000 Zentner Malz vernichtet.

Strafgericht des Buchauer Mädchenmörders

Weimar, 15. Juni. Im Hofe des Landgerichtsgefängnisses wurde heute früh um 5 Uhr das Todesurteil an dem Mörder Paul Dahler vollstreckt, der im vorigen Jahre die achtjährige Ilse Dibrowenka, die Tochter eines Landarbeiters, in der Nähe von Bucha bei Jena in einen Wald gelockt, vergewaltigt, beraubt und schließlich mit einem Strick erdrosselt hatte.

Zum Beginn des Matuschka-Prozesses



Die Wirkungen der verbrecherischen Anschläge Matuschka.

Links: Nach der Katastrophe von Jüterbog. Rechts: An der Unglücksstelle von Via Lorbagg (Ungarn). In der Mitte: Vortrag Eitelker Matuschka. Oben: Ein Zettel mit der verstellten Handschrift Matuschka, der an der Unglücksstätte bei Jüterbog gefunden wurde.

Eisenbahnattentäter Matuschka vor Gericht

Bernehmung des Angeklagten

Wien, 15. Juni. Der für heute vormittag 9 Uhr anberaumte Prozeß gegen den Eisenbahnstrolcher Eitelker Matuschka begann mit einiger Verzögerung unter allen Anzeichen der Sensation. Schon lange vor Beginn der Verhandlung hatten sich vor dem Hauptort des Landgerichts Hunderte von Personen eingefunden, von denen aber nur ein kleiner Teil mit Karten eingelassen werden konnte. Als Matuschka, begleitet von zwei Justizbedienten, den Saal betritt, geht eine lebhafteste Bewegung durch die Zuhörer. Auf der Anklagebank breitet Matuschka vor sich eine Menge Papiere aus, aus denen er vermutlich die wiederholt angeführte große Rede halten will. Diese Rede hat er in verschiedenen Entwürfen abgefaßt und in verschiedenen Farben niedergeschrieben, so einen Aufruf an das ungarische Volk in den Farben rot, grün, blau und gelb, teils mit Tinte, teils mit Farbstift. Auf dem Gerichtstisch liegen Schienenstücke, Schraubstöcke, Schraubschlüssel und andere corpora delicti. Matuschka macht einen sehr intelligenten Eindruck. Nach Erledigung der Formalitäten beginnt die Verlesung der umfangreichen Anklageschrift.

Bei Verlesung der Anklageschrift benimmt sich Matuschka sehr nervös, sein Körper ist in kindlicher Bewegung. Er weint wiederholt, schneidet Grimassen und murmelt vor sich hin. Nach der Verlesung beantragt der Verteidiger, ungeachtet des psychiatrischen Gutachtens das Gutachten eines Individualpsychologen anzuhören und stellt den Antrag, Dr. Alfred Adler zur Verhandlung hinzuzuziehen. Dieser Antrag wurde abgelehnt. Sodann wird mit der Bernehmung des Angeklagten, der bei Befragung nach seinem Beruf sich als Eisenbahnattentäter bezeichnet,

begonnen. Matuschka schildert in ungarisch-deutschem Dialekt seine Erlebnisse im Kriege an der italienischen und russischen Front. Noch heute hört er Rufe: „Sprich.“ (Das war das Kommando zum Feuern.) Er war im Kriege

Kommandant einer Sturmabteilung. Dort liegt der Fehler, ruft der Angeklagte weinend, daß ich in einem solchen Zustand gekommen bin, daß man mir Simulation vorwirft. Auf eine Frage des Vorsitzenden, ob er einmal in Paris war, sagte Matuschka: „Ich kann es nicht mit Bestimmtheit sagen, ob ich in Paris war. Mein Eindruck ist der, daß ich nicht dort war.“ Im Jahre 1927 war Matuschka zum ersten Male in Wien. Im Jahre 1928 ist er ganz nach Wien übergesiedelt. Im weiteren Verlauf der Verhandlung erwähnte Matuschka die Stiftung einer Krippe für die Kirche seines Geburtsortes und wie die Bevölkerung bei deren Einsegnung sehr ergriffen gewesen sei.

Bei dieser Erinnerung trat Matuschka vor dem Gericht nieder. Darauf erzählte er eine lange Geschichte von dem „Geiste Leo“, der ihm aufgetragen habe, eine Sekte zu gründen, welche Attentate auf Eisenbahnen verüben sollte, um dadurch alle Eisenbahndirektionen der Welt zu erschrecken und sie zu zwingen, überall Elektrifizierung einzuführen, wodurch der Arbeitslosigkeit abgeholfen werden würde. Darauf verbreitete sich dann Matuschka über seine Erfindung zur Verhütung von Bahnunfällen. Matuschka machte dann die

im wöchentlichen aus der Anklageschrift schon bekannnten Mitteilungen über die Ausbacher Anschläge, mit denen er Aufsehen erregte, aber keine Menschen unglücklich machen wollte.

Im weiteren Verlauf des Prozesses fragte der Vorsitzende den Angeklagten Matuschka, wie es nach

Jüterbog gekommen sei. Matuschka erklärte, daß er auf einer Fahrt durch dieses Gebiet eine günstige Gelegenheit für ein Attentat erblickt habe. In Berlin habe er vor Gründung einer Sekte noch ein oder zwei Attentate verüben wollen. Er habe bei Jüterbog am Eisenbahndamm die Sprengmaschine gelegt. Als ihm der Vorsitzende vorhielt, ob er denn nicht gedacht habe, daß ein großes Unglück geschehen könnte, antwortete Matuschka vermundert: „Nein, gar nichts, dachte ich, werde geschehen. Es war doch Sand dort.“ Er erklärte, daß er an der Attentatsstelle eine Nummer des „Angriff“ mit Randbemerkungen niedergelegt habe, weil er der Nationalsozialistischen Partei am nächsten stehe, sich ihr aber nicht anschließen wolle, weil er nicht jüdenfeindlich sei.

Vorsitzender: Als das Unglück geschehen war, sind Sie davon

gelaufen. Matuschka: Ja, ich ging 50 Km. nach Berlin zu Fuß. Tage darauf kehrte ich nach Wien zurück. Dann wurde das Schrecklichste von Matuschka's Attentaten, der Anschlag bei Via Lorbagg, besprochen. Auch in diesem Fall behauptete der Angeklagte, „der Geist Leo habe ihm dieses eingegeben“. Als ihm der Vorsitzende vorhielt, daß durch ihn ein so schreckliches Unglück geschehen sei, schloß Matuschka plötzlich laut auf,

Rief unartikulierte Schreie aus und wandte hin und her.

Vorsitzender: Sie hatten die Absicht, noch weitere Attentate zu verüben?

Matuschka: Ja, in allen Ländern solange, bis man darauf gekommen wäre, daß ich es bin. Dann hätte er wild auf: Ich werde in Zukunft aber noch mehr Attentate machen. 30 Jahre werde ich Strafe bekommen, 70 Jahre werde ich alt sein, wenn ich wieder herauskomme. Aber ich will noch alle die geplanten Attentate ausführen.

Vorsitzender: Wollen Sie wieder Eisenbahnanschläge unternehmen?

Angeklagter: Nein, aber mit den Zeitungen werde ich Attentate machen, um den Atheismus zu sprengen.

Vorsitzender: Und jetzt sagen Sie endlich was eigentlich der Beweggrund für Ihre schrecklichen Taten war.

Matuschka: Das möchte ich auch wissen. Jetzt sehe ich erst, daß es nicht das richtige Mittel war. Ich habe gerade das Schlechteste gemacht, was auf der ganzen Welt möglich ist. Jetzt weiß ich selbst nicht, warum ich das getan habe.

Hierauf wurde Matuschka vom Staatsanwalt einem scharfen Kreuzverhör unterzogen. Am Schluß erzählte Matuschka wieder von der Heilkraft des Zwiebels und von seinen Erfindungen. Damit war die Bernehmung des Angeklagten beendet.

Raubüberfall in einer Hamburger Bankfiliale

Hamburg, 15. Juni. Am Mittwochmorgen ist in der Filiale der Dresdner Bank in der Grindelallee ein Raubüberfall ausgeführt worden, bei dem den Tätern etwa 5600 RM in die Hände gefallen sein sollen. Es erschienen um 10 Uhr, während nur die Angestellten im Raum anwesend waren, drei Männer mit Masken vor dem Gesicht und Schusswaffen in den Händen. Die Angestellten wurden in die hinteren Räume zurückgedrängt, die Räuber rissen das Geld an sich und flüchteten unerkannt.

Eine Handgranate aus dem Kriege richtet Unheil an Kolmar, 15. Juni. Als der Landwirt Graf aus Sulzern seine im Weltkriegs-Kampfgebiet der Hochvogesen gelegene Molkerei wiederbezog und im Kochherd das erste Feuer entzündete, zerplatzte der Herd infolge einer Explosion. Diese zog den ganzen Küchenraum schwer in Mitleidenschaft. Unter den Trümmern des Herdes fand man Reste einer Handgranate aus der Kriegszeit.

Kirchenbrand in Tirol Hopfgarten, 15. Juni. In der vergangenen Nacht brannten die beiden Ärmel und das Dach der Kirche des Marktleidens Hopfgarten nieder. Die Inneneinrichtung der Kirche konnte zum großen Teil gerettet werden.

Eine neue Hütte des Deutschen Alpenvereins Berlin, 15. Juni. Der Deutsche Alpenverein Berlin e. V. wird am 3. Juli d. J. sein Freizeithaus in den Zillertaler Alpen einweihen. Das Haus, ein Muster modernen Hüttenbaues in herrlicher Umgebung mit unergreiflich schönem Ausblick auf die Zillertaler Gletscher, 3000 Meter hoch gelegen, Ziel für Wanderungen, Hochtouristen und Uebergänge, ist von Manrohen über Singling und Breitfahner auf bequemen Wegen zu erreichen.

Amtliche Anzeigen.

Wegen Reinigung
Unsere Geschäftsräume am Montag und Dienstag, den 20. und 21. Juni 1932, nur für dringende Angelegenheiten geöffnet. Für Geburts- und Sterbefallanzeigen ist das Standesamt am 20. Juni von 10 bis 12 Uhr geöffnet. Das Bestattungsamt am Montag, den 20. Juni, von 10 bis 12 Uhr. Die Sparkasse und die Stadtbank sind an beiden Tagen für den Verkehr offen.
Aue, 14. Juni 1932. Der Rat der Stadt.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: O. H. Treichel. Für den Anzeigenteil: Carl Schied. — Druck und Verlag: Auer Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H. Aue

Die Tragödie meines Lebens — Der Preis einer großen Leidenschaft — Ein Schritt vom Wege — Ihr Licht den Armen schuldig werden, und andere packende Lebensromane bringt die neuen erschienenen Juli-Nummer der „Wahren Erzählungen und Romane“ (Verlag Dr. Sello-Grosler A.-G., Berlin SO. 16). Das reich illustrierte Heft ist für 50 Pfg. überall zu haben.



Vor allem

eins muß der Raucher wissen:
Die Qualität seiner Zigarette soll stets hervorragend bleiben.

So ist es bei der 3 1/3 der Bulgaria.

Bulgaria Sport, die 3 1/3 der Bulgaria

6 Zigaretten 20 Pfg. mit Sport-Photos

Extra-Tage

mit billigsten Preisen
und obendrein noch
5% Kassen-Rabatt
ab 16. Juni 1932
im
Schuhhaus Schädlich
Markt 14 AUE Schneeberger Str.

Arbl. möbl. Zimmer
zu vermieten.
Preis pro Woche 5,75 RM
Wo? Jagt das Auer Tageblatt.

Guter Verdienst!
Durch die
Edelfarb-Selendraupenzucht
können Sie je nach Größe
der Zucht und Alter der
Maulbeerpflanzen
in 8 Wochen bis zu 400 Mark
verdienen. Bei Staffelsuchten
mehr. Einführungsdruck-
sachen gegen Rückporto
kostenlos.

Selendbau-Zentrale
F. W. Klein
Oldisleben 1. Thür.

Adler-Lichtspiele Aue

Heute Donnerstag letztmalig:
Ab Freitag $\frac{1}{6}, 7$ und 9 Uhr
Der grösste Schwankerfolg des Jahres:
Reserve hat Ruh
Der Riesenlacherfolg mit
Paul Hörbiger / Senta Söneland / Fritz Kampers
Luci Englisch / Albert Paullig / Claire Rommer.
Beiprogramm.

Keglerverband Aue u. Umg. e. V., Aue
Morgen Freitag, den 17. Juni,
abends 8 Uhr, findet
Mitglieder-Verammlung
im Restaurant „Bürgergarten“ statt.
Da sehr wichtige Tagesordnung, u. a. auch Festlegung des
Herren-Abends, vorliegt, wird recht zahlreiches Erscheinen
erwartet. Der Vorstand.

**3000 RM oder
8000 RM**
Hypothek nach 19000 RM Sparkassengeldern
auf schönes Miet-Grundstück mit RM 115000
Einheitswert
sofort zu leihen gesucht.
Offerten unter A. T. 803 an das Auer Tageblatt

Vogellebhaber!

Nur beste Qualitäten zu niedrigsten Preisen in
Vogelfutter- u. Bedarfsartikel
erhalten Sie bei
Ernst Gruner, Aue
Futtermittel- und Vogelfutterhandlung.

Parkschlößchen Aue

Freitag, den 17. Juni, abends 8 Uhr
KONZERT
der Stadtkapelle
mit Tanz im Freien.

Wella-Dauerwellen

Neuestes System: Keine lästige Hitze, kein schweres
Gewicht mehr am Kopf. 50 Prozent Zeitersparnis
gegenüber alten Systemen. Individuelle Ausführung im
Salon Nerhoff, Aue, gegenüber Stadt-Café.
100 Dauerwellen werden verlost?
Haben Sie schon ein Gratislos?

Günstige Gelegenheit!
Empfehle größere Posten
Trockenfarben
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Farbenhaus Walther Selbmann
Tel. 653 Aue Schwarzenberger Str. 19

Betten-Reinigung!

umfasst b. Einlauf v. Federn od. Inlett, sonst 25 Pfg. v. Pfd.
Bettfedern-Fabrikation
Bismarck Aue, Ernst-Papst-Strasse.



Holländerin

Buttermilch-Seife
nur noch 27 Pfg.
Die deutsche Qualitätsseife
ist von höchster Reinheit und Milde und
macht Ihre Haut zart und geschmeidig

Allein. Hersteller: Günther & Heussner A. G. / Chemnitz

Waldschlößchen am Filzteich, Neustädte!
Beliebter Ausflugsort — Angenehmer Aufenthalt
— Fernsprecher Schneeberg 126 —
Kaufhaus von Weißbier.
Jeden Sonnabend u. Sonntag: Der feine Dientstag
Groß-Gesellschaftsaal. Ausleitbehälter f. Bodenbe- u. Filz.
Christian Rehnert.

Keine Strelchhölzer mehr!

**Erikönig-
Dauerzänder**
„Die ewige Flamme“
D. R. G. M. 1207087
ersetzt Ihnen
ca. 20000 Strelchhölzer.
Zündet ohne Feuerstein,
ohne Reibfläche.
Elegantes Westentaschen-
format. Einmaliges Vorzugs-
angebot!
1 Stück 1,80 RM
5 Stück 7,— RM
bei Voreinsendung, sonst
Nachnahme zuzügl. Spesen.
Wiederverkäufer Sonder-
preise. Für einwandfreie
Funktion volle Garantie.
Ernst Erler, Halle a. Saale
Mühlweg 8. Gegr. 1908.



Millionen
von Kindern
hat
**SCOTT'S
EMULSION**

Gesundheit, leichtes Zerkauen, Förderung des
Wachstums gebracht. Scott enthält die Aufbau-
stoffe, wie Fett, Kalk, Phosphor und alle Vitamine.
Scott ist wesentlich billiger geworden; ver-
lange nur Original-Scott in all. Apoth. u. Drogerien.
Depots: Kuntze's Apotheke, Schirm, am Markt
Central-Drogerie, Simon
Lauterz: Drogerie Franke
Löbnitz: Mohren-Apotheke, Müller
Germania-Drogerie, Uhlmann
Drogerie Windisch Nachf.
Neustädte: Löwen-Apotheke
Adler-Drogerie, Martin
Merkur-Drogerie, Dietzmann
Schneeberg: Greif-Drogerie, Hähnel

Großer Preisabbau!
Billige böhmische Bettfedern!
1 Pfund graue, gute, ge-
schlossene Bettfedern 60 Pfg., halb-
weiche Qualität 50 Pfg., halb-
weiße, flaumige 1 RM und
1,20 RM; weiße, flaumige, ge-
schliff. 1,50 RM, 1,90 RM, 2,50 RM,
feinste, geschliff. **Salzkammer-
Herrenschlafdecken** 3 RM,
4 RM, 5 RM.
Daunen halbweiß 3 RM, Daunen weiß 6 RM, hoch-
fein 8,50 RM, 10 RM. Muster und Preisliste kostenlos;
Versand jeder Menge **gratis** gegen Nachnahme. Von
10 Pfd. an auch portofr. Versand auf gelattete od. Weib aurüd.
G. Weislich in Prag VII., Amerikaulice Nr. 860, Böhmen.



Warum... Holzhaus statt Steinhaus?

Holzhaus ist billiger
als Steinhaus.
Holzhaus ist gesünder
als Steinhaus.
Holzhaus ist im Winter wärmer
als Steinhaus.
Holzhaus ist im Sommer kühler
als Steinhaus.

Schlüsselfertige Holzhausbauten jeder Art und Größe liefern
und erbiten Anfragen **Holzhauswerke Otto Schneider**
Bernsdorf D.S. und Dresden-K. 48.

Kleine Anzeigen

Vermietungen
Mietgefühle
Stellenangebote
Stellungsgefühle
Verkäufe
Kaufgefühle
haben guten Erfolg im
Auer Tageblatt.

Gewissenhaften, energischen, schnellfördernden
Klavierunterricht
erteilt
Albert Schneider, Aue, Mozartstraße 6, 1.

Betrifft Oberhshema!

Laden oder Stube, passend für jedes Textilgeschäft
in nächster Bodende,
Ihre sofort gesucht.
Off. bitte sofort unt. N. P. 370 an das Auer Tageblatt erb.

Inserieren bringt Gewinn

Auto-lackierung Auto-polsterungen Allwetterverdecke

und alle Reparaturen führt preiswert aus
Karl Täubner, Schneeberg
Telephon 314.



**Wer sparsam ist, braucht ATA nur
für Boden, Treppe, Wand und Flur!**

Mit dem guten und doch so billigen Ata kommen Sie
beim Putzen und Scheuern viel weiter, weil Ata durch seine
Feinheit sehr ergiebig ist. Sie können mit Ata alles schubern!
Holz, Glas, Metall oder Stein. Ata bewirkt jeden Schmutz,
besitzt die meisten Vorzüge und kostet nur wenige Pfennige.
Kein Wunder, daß Millionen Hausfrauen durch Ata sparen.

Auch Sie sparen beim Scheuern und Putzen
wie alle, die Henkel's Ata benutzen!

Auch für Aluminium bestens bewährt! (Aluminium trocken putzen!)

ATA putzt und reinigt alles
Hergestellt in den Persilwerken

Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen und Reinigen Henkel's

Aus Stadt und Land

Kue, 16. Juni 1932

Hohe Wiesen

Ich kann stundenlang vor einer hohen Wiese sitzen und Tag für Tag wiederkommen, und werde doch des Schauens nicht müde. Ein Gartenbeet ist Ordnung und Plan und Wille des Menschen, und das Auge freut sich des Maßes und der wohlweislichen Wahl der Farben. Aber die Wiese ist ein blühendes Durcheinander von groß und klein, von Ruhen und Unkraut, von hell und dunkel, eine einzige Schale des Zufalls. Zugewallen vom tragenden Wind und der lodenden Sonne, die das eine hochgen ins Licht und das andere sich versteinen ließ unter den größeren Blättern der größeren Kräuter. Zugewallen vom ungleichen Boden und dem ungleichen Schutz vor Regen und Wind, Zufall in jedem, das Wachstum fördert und Wachstum hemmt. Die hohe Wiese ist kein Menschenwille und keine pflegende Hand, nur Gnade des Bodens, des Windes und der Sonne. Und ich suche nicht zu bestimmen, und Blumen und Gräser Namen zu finden, und weiß auch, daß mein Wissen zu beidem niemals genügt: ich tauche hinein in die schwellende Fülle des Zufalls, in das Meer von Farbe und Grün und in die Saat aus Sonne und Regen. Blühende Wiesen sind Bild und Abbild des Willens, an den der Mensch nicht gerührt.

Die Konkurse im Monat Mai 1932 in Sachsen

Dresden. Im Monat Mai sind 196 (im Vormonat 188) Anträge auf Konkursöffnung gestellt worden. Von diesen entfallen 92 auf die Städte Chemnitz, Dresden, Leipzig, Plauen und Zwickau. 108 Anträgen ist stattgegeben worden, während 88 (im Vormonat 87) mangels Masse abgelehnt sind. Von den neuen Konkursen betrafen 85 nicht eingetragene Erwerbsunternehmungen und Einzelströme, 28 Gesellschaften (darunter 8 offene Handelsgesellschaften und 8 Gesellschaften m. b. H.), 15 natürliche Personen und 78 Nachlässe. 82 entfielen auf die Industrie, 49 auf den Warenhandel (davon 7 Großhandel), 26 auf sonstige Gewerbe (Handwerk, Gast- und Schankwirtschaft usw.) und 1 auf die Landwirtschaft.

Schwarzenberg. Personalien. Vom Ministerium für Volksbildung, Abteilung für berufliche Schulen, ist Studienrat Schmidt, der Direktor der hiesigen Handels- und Gewerbeschule, ab 1. Juli nach Zwickau als Gewerbeschulrat berufen worden.

Schönheide. Das diesjährige Schützenfest nahm einen trefflichen Verlauf. Den Höhepunkt und würdigen Abschluß erreichte es am Dienstag durch das Königsfrühstück im Hotel Schwan, durch Abhaltung des Kinderfestes am Nachmittage und durch den am Abend stattgefundenen Königball. Es war wieder ein Volksfest für alle. Der Abend brachte die Proklamation des neuen Schützenkönigs, wobei die Königswürde auf den Gastwirt Gustav Friesch überging.

Schöden. Ein „anständiger“ Dieb. Vor anderthalb Jahren wurde einem hiesigen Geschäftsmann aus seinem Laden eine Ware im Werte von 68 RM gestohlen. Alle Nachforschungen blieben damals erfolglos. Dieser Tage nun erhielt der fragliche Geschäftsmann durch Postanweisung den Betrag von 40 RM zugesandt mit dem Bemerkten, daß der Unfänger des Geldes der Dieb der Ware sei und, da er jetzt wieder

Danzig schützt seinen gewerblichen Mittelstand!

Von Syndikus Dr. Mijschke, Kue

In den letzten Monaten ist des öfteren in den Tageszeitungen und Fachzeitschriften darauf hingewiesen worden, in welcher vorbildlichen Weise der Freistaat Danzig seinen gewerblichen Mittelstand schützt. Diese Abhandlung soll in kurzen Worten eine Uebersicht über die mittelstandsfreundlichen Bestimmungen der Danziger Gesetzgebung bringen und dazu beitragen, daß auch die Reichsregierung diesem Beispiel folgt.

Ein Jahrzehnte alter Wunsch des deutschen Handwerks ist die Einführung des großen Befähigungsnachweises, d. h. eines Nachweises ordnungsgemäher Ausbildung als Bedingung für die Befugnis der Errichtung eines Gewerbebetriebes. Wenn auch im Jahre 1905 der deutsche Handwerks- und Gewerbetag zu Köln den großen Befähigungsnachweis als bei den derzeitigen Verhältnissen als unerreichbar abgelehnt hat und sich mit der Einführung des kleinen Befähigungsnachweises vom 30. Mai 1908 zufrieden gegeben hat, so steht wohl jetzt jede Handwerkerorganisation auf dem Standpunkt, daß die Einführung des großen Befähigungsnachweises unbedingt erforderlich ist, wenn das Handwerk existenzfähig bleiben soll.

Diese alte berechtigte Forderung auf Einführung des großen Befähigungsnachweises ist jetzt durch Rechtsverordnung vom 25. Februar 1932 ab 1. April 1932 in Danzig in Erfüllung gegangen. In dieser Rechtsverordnung heißt es:

„Wer im Gebiete der Freien Stadt Danzig ein Handwerk im Sinne der Gewerbeordnung selbstständig betreiben will, muß außer der Erfüllung der sonstigen Vorschriften durch Vorlegung einer Handwerkerkarte nachweisen, daß er die Berufsbefähigung zum Betriebe des Handwerks besitzt. Der Nachweis dieser Befähigung gilt als erbracht, wenn der Antragsteller in dem betreffenden Handwerkszweig

- 1. die Meisterprüfung — § 133 GO. — bestanden hat, mindestens aber die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen besitzt oder nach einer mindestens dreijährigen Lehrgzeit die Befähigungsprüfung bestanden hat und mindestens zehn Jahre hindurch als Handwerksgehilfe oder in leitender Stellung tätig gewesen ist;
2. oder mindestens drei Jahre hindurch als Facharbeiter in einem Unternehmen der Industrie oder des Handels ausgebildet ist, die Gesellen- oder Facharbeiterprüfung bestanden hat und zehn Jahre hindurch als solcher oder in leitender Stellung oder fünf Jahre hindurch in einem solchen Unternehmen als Werkmister oder in ähnlicher Stellung tätig gewesen ist;

3. das Reisezeugnis einer staatlich anerkannten Fachschule oder einer Hochschule, welche die Fachkenntnisse für den Handwerkszweig vermittelt, besitzt.“

Weiterhin ist folgende Strafvorschrift vorgesehen: „Wer ein Handwerk ohne die erforderliche Handwerkerkarte betreibt, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Gulden, im Wiederholungsfall mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft. Ferner sind die Polizeibehörden befugt, die Fortsetzung des Handwerksbetriebes zu verbieten.“

Mit dieser Verordnung ist dem Danziger Handwerk eine wirksame Waffe zur Bekämpfung der Schwarzarbeit und des unlauteren Wettbewerbes gegeben. Hoffentlich folgt das Reich diesem Beispiel baldigt. Aber dies ist nicht das einzige Gesetz, welches Danzig zum Schutze des bedrohten gewerblichen Mittelstandes erlassen hat.

Eine weitere Rechtsverordnung vom 25. September 1931 erklärt die Konsumvereine für Körperschaftsteuerpflichtig. In dieser Verordnung heißt es, daß zwar alle inländischen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, die einem Revisionsverband angehören und deren Geschäftsbetrieb nur auf den Kreis der Mitglieder beschränkt sind, nicht zur Körperschaftsteuer herangezogen werden, es sei denn, daß sie Kleinverkaufsstellen unterhalten, in denen ausschließlich oder überwiegend Gegenstände des täglichen Bedarfs feilgehalten werden. Die Konsumvereine sind also der Körperschaftsteuer unterworfen und genießen keinerlei steuerliche Bevorzugung mehr.

Wichtig sind auch die Bestimmungen des Umsatzsteuergesetzes über die Besteuerung der großkapitalistischen Unternehmungen des Einzelhandels. Hier wird bestimmt, daß die Umsatzsteuer sich erhöht

- 1. bei den Umsätzen aus den Warenhäusern eingegliederten Gastwirtschaftsbetrieben auf 10 Prozent;
2. bei allen übrigen Umsätzen auf 3 Prozent.

Die eigentliche Umsatzsteuer beträgt in Danzig 1 1/2 Prozent.

Auch die Befreiung der Konsumvereine von der Danziger Gewerbesteuer hat aufgehört. In der Rechtsverordnung vom 10. Dezember 1931 heißt es im § 5 des Gewerbesteuergesetzes:

„Konsumvereine mit offenem Laden unterliegen jedoch der Besteuerung, ebenso Konsumanstalten mit offenem Laden, welche von gewerblichen Unternehmen im Nebenbetriebe unterhalten werden.“

Wie lange werden wir Reichsdeutschen noch auf diese Bestimmungen warten müssen?

Arbeit habe, den Gegenwert mit der Witbe um Vergeltung zurücksende. Ob der Gentleman-Dieb auch noch die restlichen 28 RM kassiert?

Riesberg. Das alte Lied. Im benachbarten Obercrinitz ist durch den Verfall eines 21 Jahre alten Maurers der eiffrige Schulknaube Gerhard Flechsig auf dem rechten Auge erblindet. Der Maurer Claus und ein Wirtschaftsgehilfe wählten hinter der Scheune des Gutbesizers Günther Kalk. Der Beschäftigte sah der kleine Flechsig zu. Von dem Maurer wurde er nun aufgefordert, eine Bierflasche zu suchen und diese dann halb mit ungelöshtem Kalk anzuwaschen. Der Maurer füllte sie dann mit Wasser. Ansel ihm die beabsichtigte Explosion zu lange dauerte, beauftragte er den kleinen Flechsig, nach der Flasche zu sehen. Kaum hatte der Junge die Flasche in die Hand genommen, als sie mit lautem Knall zerbrach. Er wurde durch umherfliegende Glasplitter am rechten Auge so schwer verletzt, daß Erblindung eintrat.

Zwickau. Das Ergebnis des Noten-Kreuz-Tages besiffert sich auf 2003,32 RM. Das Geld wird an den Landesverband des Noten Kreuzes in Dresden abgeführt. Zwickau erhält davon für Ausrüstung einen Teil. Das übrige geht an den Reichsverband, der es für sanitäre und charitative Zwecke verwertet.

Zwickau. Luftverkehr. Der Rat der Stadt bewilligte in seiner letzten Sitzung die Mittel zur Aufrechterhaltung des Luftverkehrs in Höhe von 14000 RM für das laufende Jahr. Die Stadt bleibt damit dem Luftverkehrsnetz angeschlossen.

Witzweida i. G. Turnplatzweiche. kommenden Sonntag soll der neue Turnplatz des Turnvereins RT. geweiht werden. Zu gleicher Zeit wird darauf der Bezirk Schwarzenberg sein Probeturnen für das Gauturnfest veranstalten.

Geher. Die starken Nachfräfte der letzten Tage haben den jungen Saaten auf den Feldern und Gärten empfindlichen Schaden zugefügt. Die Vermin-

Die kleine Frau Storkow

Am... 118)

Die Werke waren in heller Aufregung, denn gestern war der Geheimrat mit freudestrahelndem Gesicht durch die Werke gegangen und hatte zu Direktor Scholz und anderen leitenden Herren gesagt: „Das Rußlandgeschäft ist perfekt! Es gibt jetzt Arbeit auf viele Jahre! Und auch die Konzessionen haben wir.“

Das Wort war durch alle Räume geist. Einer sagte es dem anderen und begeistert nahm man es auf. Arbeit! War doch ein Zauberwort. Jetzt brauchte man sich nicht sorgen von wegen... Betriebsbeschränkungen... Arbeitslosigkeit!

Gottlob! Und als gerade um die Mittagzeit die drei Autos in den Werkhof einfuhren, da strömten die Arbeiter betrunken und brachten den Geheimrat eine so herzliche Ovation, daß Hans ganz bewegt war.

„Nur rief er über den Hof, daß es die Tausende über den: „Meine Freunde... ich bringe Arbeit mit aus Rußland... Arbeit für viele Jahre!“

Das Wort wirkte wie eine Franzose und die begeisterten Arbeiter jubelten ihm zu. Arbeit! Arbeit! Welch ein Zauberwort.

Mutter Scholte schwamm in Tränen, als sie ihren geliebten „Kujusi“ wieder in den Armen hielt. „Ich hatte keine Angst um Dir Kujusi... der Du aus die Wolken fallen könntest!“ sagte sie.

Dann aber stand sie vor Maria und Larla die Frau Kurati führten. Vor Verlegenheit mußte sie kein Wort herauszubringen.

„Ich bringe meine Mutter mit!“ sagte Maria. Da lachten der guten Alten die Tränen nur so die Wangen herunter.

„Seien Sie mir tausendmal willkommen!“ sagte sie zu der alten Frau, deren Augen glücklich strahlten.

„Sie waren so gut zu Maria!“ sagte die Fürstin Kurati weich. „Sie sollen auch mir eine Freundin sein.“ Mutter Scholte nickte dankbar.

Dann half sie, die Halbgeblümte, deren untere Gliedmaßen ihren Dienst nicht recht tun wollten, mit hinaufzuleiten.

Frau Kurati sah sich um, dann sagte sie glücklich: „Hier ist Dein Reich, mein Kind! Jetzt soll's auch das meine mit sein! O... Maria... wenn das Dein Vater noch erlebt hätte.“

Die Erinnerung an den Watten überfiel sie, daß sie aufwachte.

Am Abend vereinte die Zurückgekehrten eine kleine Feier, die im Hause des Geheimrats stattfand. Geheimrat Jordan hatte den Sohn unterrichtet und sie hatten beide herzlich gelacht, daß man den Aufsichtsratsmitgliedern ein so kräftiges Paroli hatte bieten können, denn die deutsche Bank hatte... für Hans bezw. für Maria den Ankauf der Aktien getätigt.

Hans war zufrieden. Jetzt hatte er die Aktienmajorität in den Händen und konnte seinen Willen durchsetzen wie er wollte. Der Abend war licht wie selten einer.

Bei allen herrliche eine große Freude und die schuf eine gehobene fröhliche Stimmung. Nur Leutschental war etwas gedrückt. Hans mußte warum. Der arme Kerl liebte Maria

und jetzt da sie so reich war, da getraute er sich erst recht nicht mehr, um sie zu werben.

Hans nahm ihn sich einmal vor. Es war wirklich an dem.

Da sagte Hans, sich überwindend: „Nieder Freund, ich will trotzdem Freiwerber sein für Sie! Frau Maria wird wissen, daß es nicht das Geld ist, das Sie zu der Werbung veranlaßt. Ich will ihr sagen, wann ich Ihnen verbrach, Freiwerber zu sein.“

Da atmete Leutschental auf und schüttelte Hans dankbar die Hand.

Fürst Kurati weckte in Berlin. Er war nicht nach Rußland gefahren, denn die Zeitungen hatten berichtet was sich ereignet hatte, die große Erbschaft und alles Drum und Dran und auch den Umstand, daß sie nach Berlin kommen würden.

Als sie in Berlin eintrafen, da sah der tieferschütterte Kurati von weitem seine Tochter und seine leidende Frau wieder. Er konnte sich mühsam aufrechterhalten und auf dem Wege nach seinem Hotel, da brach er zusammen.

Man brachte ihn nach der Sanitätskuche, wo er sich bald wieder erholte.

Dann erfüllte ihn eine ulerlose Dankbarkeit und er pries im Herzen das Walten des Schicksals.

Aber immer wieder schob er das Wiedersehen einen Tag auf und jetzt waren schon 14 Tage vergangen, die Maria und ihre Mutter wieder in Deutschland weilten. Heute aber hatte er keine Ruhe mehr.

Er beschloß, den Generaldirektor Jordan aufzusuchen und mit ihm wollte er sprechen, damit er seine Lieben langsam darauf vorbereitete, daß er damals nicht den Tod gefunden, daß ihn die Kugel nur gestreift und niebergeworfen hätte. Die Warmherzigkeit des unterforschenden Arztes, der beide Augen zudrückte und eines Soldaten, der einst bei ihm beschäftigt gewesen war, beschaffte ihm Leben und Freiheit wieder.

h... p... mer... Aue... eien... ung!... Habite... onen... ion... am Markt... Uhlmann... in... el... agen... ke... ars...

berung der Temperaturen war teilweise so stark, daß sogar die Vernichtung von Feldfrüchten zu bemerken war. So sind z. B. einem Landwirt die am Abend vorher gesteckten Kraut- und Rübenpflanzen erfroren.

Annaberg. Vom Bezirksrat. Der Haushaltsplan wurde kapitelweise durchberaten und schließlich gegen vier Stimmen angenommen. Sämtliche Fehlbeträge müssen durch Umlage erhoben werden, was gegen eine Stimme Annahme fand. Zur Verteilung von Wegebaubehilfen stehen dem Bezirksverband im Rechnungsjahr 1932 140 000 RM zur Verfügung. Sie werden verteilt an die Gemeinden Annaberg, Buchholz, Geher, Thum, Schlettau, Gramschl, Crottendorf, Cunenndorf, Selena, Jahnsdorf, Wildenau, Schme, Steinbach, Herold, Walsersdorf und Wiesa.

Chemnitz. Aus dem Bezirksrat. Der Bezirksrat beschloß in seiner letzten Sitzung, die in der Stadt bestehende Musikinstrumentensteuer, deren Ertrag sehr zurückgegangen ist und im Jahre 1931 nur noch 2800 RM erbracht hat, aufzuheben. Dem Ende Juni aus seinem Amte ausscheidenden Amtshauptmann Jungnickel wurde für seine Tätigkeit der Dank des Bezirksverbandes ausgesprochen.

Ortha. Rote Fahne auf dem Kirchturm. Nach Eindringen einer Glascheibe und Öffnen eines Fensters drangen Kommunisten in die hiesige Stadtkirche ein. Auf dem 40 Meter hohen Kirchturm wurde dann eine große rote Fahne herausgehängt, die auf der einen Seite Sichel und Sowjetstern zeigte, während auf der anderen Seite in großen Buchstaben „Raus aus der Kirche“ zu lesen war. Die Fahne wurde in den zeitigen Morgenstunden wieder entfernt. Die Untersuchung wurde der Staatsanwaltschaft übertragen.

Plauen. Autounfall bei Strau. Gestern vormittag ereignete sich auf der Staatsstraße Gelsa-Plauen ein schwerer Verkehrsunfall. In der Nähe der Ortshaus Strau fuhr ein Fabrikant namens Jälich aus Chemnitz mit seinem Auto auf einen dort haltenden Lieferwagen der Auteta-Werke auf. Durch den Zusammenstoß wurde der Führer und Bestzer des Autos, Jälich, nach vorn geschleudert und schlug mit dem Kopfe so unglücklich auf das Steuerrad, daß er eine schwere Gehirnerkrankung und blutende Verletzungen am Auge davontrug. Ein mitfahrender Herr wurde durch Glassplitter am Kopf und Hand verletzt. Am Wagen der Auteta-Werke wurde eine Seite eingedrückt. Personen dieses Wagens wurden aber nicht verletzt, da sie rechtzeitig abspringen konnten. Der Wagen des Herrn Jälich ist stark beschädigt und wurde von einem vorbeikommenden Lastkraftwagen abgeschleppt. Die Verletzten wurden nach Strau in ärztliche Behandlung gebracht.

Leipzig. Todessturz vom Motorrad. Die auf dem Rückweg eines Motorrads mitfahrende Halberin Käthe Baum stürzte vorgestern abend an der Ecke der Kleber- und Friedrich-Wilhelm-Straße infolge plötzlichen starken Bremsens in hohem Bogen auf das Straßengestänge und erlitt einen schweren Schädelbruch. Der Tod trat bereits auf dem Transport nach dem Krankenhaus ein. Der Fahrer kam mit leichten Verletzungen davon.

Leipzig. Beim Baden ertrunken. Der vorgestern abend im Flutkanal badende 23 Jahre alte Wasser Walter Thege von hier verschwand plötzlich unter dem Wasserpegel und ging unter. Die Feuerwehr suchte das Wasser nach der Leiche ab, konnte diese aber bis gegen Mitternacht nicht finden.

Meißen. Schule unter dem Hammer. Der Be-

zirksverband der Amtshauptmannschaft Meißen hat beschlossen, die Heimschule des dem Verpflegheim Wettin- stift in Coswig angegliederten Jugendheims mit dem 80. d. M. aufzulösen. Die Schuleinrichtungsgegenstände und die umfangreiche Lehrmittelsammlung werden durch die Direktion des Wettinstifts in Coswig zum Verkauf angeboten.

Blünderungen von Lebensmittelgeschäften in Dresden

Dresden. Am Mittwochmittag drangen eine Anzahl Erwerbslose in die Filiale eines Bäckereigeschäftes auf der Schandauer Straße ein, nahmen etwa 25 Brote an sich und ergriffen damit die Flucht. Etwa um dieselbe Zeit wurde eine Filiale des Görlicher Wareneinkaufvereins auf der Draisestraße heimgesucht. Hier entwendeten die Täter einen Posten Fleisch- und Wurstwaren. Einer der Täter konnte festgehalten werden. Durch seine Aussagen konnten im Laufe des Nachmittags weitere vier Beteiligte ermittelt werden.

Überfall auf ein Lebensmittelgeschäft in Leipzig

Leipzig. Am Mittwochvormittag kurz nach 9 Uhr drangen etwa zehn unbekannte Männer in eine Oflina-Filiale im Stadtteil Schnefeld. Sie nahmen von den ausgelegten Waren Wurst, Eier, Schinken usw. im Gesamtwert von etwa 39 RM sowie eine verschlossene Weißblechflasche mit 88 RM Inhalt, die unter der Verabteilung in einem Regal stand, an sich. Hiernach verließen die Männer fluchtartig das Geschäft in Richtung nach dem Schnefelder Bahnhof zu. Eine kurze Verfolgung nach dem Ueberfall am Tatort vorüberkommende Polizeibeamte nahmen sofort die Verfolgung auf. Es gelang ihr, drei der Täter, die sich in einem Kornfeld am Pfaffenweg versteckt hatten, festzunehmen. Alle drei sind geflüchtet. Die in ihrem Besitz befindlichen Wurstwaren wurden ihnen abgenommen. Ein vierter Täter konnte von dem inzwischen herbeigerufenen Ueberfallkommando in der Breslauer Straße festgenommen werden. Die vier Verhafteten wurden dem Polizeipräsidium zugeführt. Die übrigen Räuber sind entkommen; sie hatten auch die Flasche bei sich.

Leipzig. In der Nacht zum Mittwoch wurden am Döbener Weg von einem Polizeibeamten ein Klebe- trupp beim Besichtigen einer Mauer überrascht. Der Beamte schritt ein und erhielt im gleichen Augenblick von einem der Ueberfallenen, der den Farbentopf mit diesem einen Schlag über den Kopf, so daß sich der Inhalt über den Beamten ergoß. Auch die andern Kleber schlugen auf ihn ein. Der Beamte verteidigte sich mit dem Gummiknüppel, worauf der Topfträger die Flucht ergriff. Im gleichen Augenblick trat ein Aufpasser des Klebetrupps auf den Beamten zu und schlug ihn mit einer Stahlrute auf den Kopf. Da noch eine dritte Person gegen den Beamten vorging, zog dieser seine Pistole und gab einen Schuß ab, der festging. Hiernach ergriff der Schläger die Flucht den Döbener Weg entlang stadtwärts. Von entgegenkommenden, zu Hilfe eilenden anderen Polizeibeamten wurden die drei Männer festgenommen und dem Polizeipräsidium zugeführt. Sie sind Anhänger der KPD. Durch die erhaltenen Schläge wurde der Beamte an der Stirn und an der Hand verletzt; seine Kleidung ist vollkommen mit Farbe befleckt. Später wurden ebenfalls am Döbener Weg drei Anhänger der KPD beim Besichtigen einer Holzplanke von Polizeibeamten überrascht und festgenommen.

Durch einen Wirbelsturm verursachter Brand

Lauchhammer. Viel Unheil richtete ein Wirbelsturm an, der auf einer Wiese zwischen der Schwarzen Elster und dem Eisenbahndamm einen Heuschaber in die Luft trieb und dabei einen Haufen Heu gegen

die Isolatoren der Starkstromleitung Lauchhammer-Niesa schleuderte. Dadurch geriet das Heu in Brand, stürzte brennend wieder herunter und setzte die Wiese und mehrere Heuschaber in Flammen. Das Feuer konnte bald gelöscht werden; doch war in der Stromleitung eine Störung eingetreten, die eine längere Unterbrechung der Leitung zur Folge hatte. Auch im Kraftwerk wurde erheblicher Schaden durch den Vorfall angerichtet.

Aus Böhmen

Die Reichenberger Versicherungsbetrügereien

Reichenberg (Böhmen), 15. Juni. Im Laufe der Untersuchung gegen die Versicherungsbetrügereien wurde gestern in Turnau eine weitere Person festgenommen. Im ganzen befinden sich jetzt neun Personen in Haft. Die Versicherungsbetrügereien besaßen eine eigene Organisation mit einem gewählten Vorsitzenden. Der Mitgliedsbeitrag betrug 500 Kronen jährlich; dafür erhielten sie allerlei Ratschläge. Wollte einer, daß sein Besitz abbrannte, so mußte er es melden. fanden sich gleichzeitig mehrere mit demselben Ersuchen, dann setzte der Vorsitzende die Reihenfolge fest. Die übrigen mußten beim Verfehlen aller wertvollen Gegenstände vor Ausbruch des Brandes behilflich sein. Ebenso mußten sich die Mitglieder melden, wenn sie an einer Unfallversicherung verdienen wollten. Die meisten opferten nur einen Finger. Doch fanden sich genug Leute, die sich zwei und mehr Finger abschlagen ließen. In Rowensko haben die meisten erwachsenen Personen nicht mehr zehn Finger. Zwar waren alle diese Betrügereien schon seit Wochen bekannt; doch traute sich bisher niemand, Anzeige zu erstatten.

Hausbesitzer erschießt seinen Mieter

Gratz, 15. Juni. In Weinigen bei Gratz erschoss heute abend der Hausbesitzer Biskel aus noch unbekanntem Grund seinen etwa 70 Jahre alten Mieter und verletzte außerdem seine Belebte Werta Fuchs und deren 72jährige Onkel Emil Kluge durch mehrere Schüsse. Als die Polizei ihn verhaften wollte, verschlang er sich in seinem Hause und erschuf das Feuer gegen die Beamten. Erst um Mitternacht konnte er festgenommen werden. Seine Familie scheint gesünder zu sein.

Rundfunk-Programm für Freitag

Königsbrunnertal (Welle 1635)
06.20 ca.: Frühkonzert. 10.10 Schulfunk. Ein Lebensbild Mozarts. 12.00 Wetter für die Landwirtschaft. Anst.: Parade- märke ehem. deutscher Regimenter. Anst.: Wetter (Wiederholung). 14.00 Konzert. 15.00 Jugend hilft der Jugend. 15.40 Jugendstunde: Hans Richter. 16.00 Literaturbericht über das Generationenproblem. 16.30 Konzert. 17.30 Satin Pasha zu seinem 75. Geburtstag. 18.00 Verköhlene deutsche Musik aus der Zeit Sachs: TrioSonaten. 18.30 Das Reparationsproblem vom Standpunkt der internationalen Arbeiterbewegung. 19.00 Wetter für die Landwirtschaft. 19.00 Aktuelle Stunde. 19.15 Wissenschaftl. Vortrag für Warte. 19.35 Aus der Praxis des Arbeitsrechts. Anst.: Wetter (Wiederholung). 20.00 „Semiramis“. 22.15 Wetter, Tages- und Sportnachrichten. 22.45 bis 24.00: Konzert.

Leipzig (Welle 529)

06.20 Frühkonzert. 07.15 Schallplattenkonzert. 12.00 Bernadine von Geizy, Marcel Weber. 13.15 ca.: Geistliche Musik. 14.00 Rundfunkberichte. 15.15 Jungmännchenpflege. 16.00 Kammermusikabend durch Inauzug. 16.30 Nachmittagskonzert. 17.30 Wissenschaftliche Ansprache. 18.00 Tafel über der Turmspitze von Lugos. 18.25 Engländer. 18.50 Wir geben Auskunft. 19.00 Zum 50. Geburtstag von Igor Strawinsky. 19.30 Ausflug nach Wien. 20.30 Aus den Liebesliedern von Johannes Brahms. 21.10 Tagesfragen der Wirtschaft. 21.20 Feldherren schreiben Geschichte. 22.10 Nachrichtenfest. Anst. bis 23.30: Igor Strawinsky.

Was die Theater bringen:

Chemnitz. Schauspielhaus. Freitag, 20 Uhr: „Chaos“. Opernhaus. Freitag, 20 Uhr: „Das Mädchen aus dem goldenen Westen“. — **Plauen.** Freitag: „Der 18. Oktober“.

Die kleine Frau Storkow

Anna - Anton Storkow

118) Er ging nach dem Auslande, fristete in Paris sein Leben, denn er wählte Frau und Kind tot.

Avathisch war er geworden, kümmerte sich um nichts in der Welt mehr, bis ihn der Anblick Marias in der Wochenschau aufrückelte.

Als er bei dem Generaldirektor vor sprach, da hat ihn Carlo freundlich, doch etwas zu warten.

Denn... Maria war eben bei dem Generaldirektor und die Aussprache schien wichtig zu sein.

Und es war auch an dem.

Hans war zu dieser Stunde für den Freund. Maria erschrak erst, als sie seine Worte, die er in großer Verlegenheit vorbrachte, hörte, dann senkte sie das Haupt und schützelte traurig den Kopf.

„Du könntest Herrn Leutchenal nicht heiraten... ich... liebe ihn nicht!“ hoch sie klar und offen. „Er ist mir ein Freund, den ich hochschätze und wisse es, Herr Jordan... wie einem Bruder könnte ich ihm gut sein... aber... nicht mehr!“

Hans war es wie Erleuchtung, als er es hörte, für den Freund aber tat es ihm leid.

Er tat noch einen Versuch.

„Sie lieben ihn wie einen Bruder! Und... das ist Ihnen nicht genug! Meinen Sie nicht, daß sich die Liebe des Herzens nicht wecken läßt.“

„Nein!“ sagte sie ernst. „Ich habe einmal Gogon

Storkow geberetet. Er tat es nur um mir besser Schutz sein zu können. Er hat das Weib in mir nicht an sich. Ich bin an seiner Seite das Weib in mir nicht an sich. Ich fühle ich, daß ich es nicht mehr tun könnte. Liebe... o Herr Jordan... das ist das Wunderjamie... das einem Menschen beklieben sein kann.“

„Sie lieben einen anderen!“ sagte Hans errotet. Sie hob die Augenbrauen zu ihm empor, sie leuchteten in hellem Glanze, dann sagte sie und preßte die Hände gegen die Brust.

„Ja... bei Gott... ich liebe einen anderen! Immer immer habe ich ihn geliebt.“

„Dann werden Sie das Glück finden, das große Glück, Frau Maria.“

Ihr Haupt sank nieder und bang klang ihre Stimme: „Er... weiß ja nicht, daß ich ihn liebe, daß ich meine ganze Seele in zuwendet. Er... ahnt es vielleicht nicht einmal. Und... ich glaube... er wird die kleine Frau Maria... wohl kaum lieben.“

„Wer sollte Sie nicht lieben, Frau Maria!“ sagte Hans weich.

Sie zwickte unter seinen Worten zusammen.

„Lassen Sie sich helfen! Ich will Ihnen Freund und Helfer sein.“

Da trafen ihn abermals ihre großen schönen Augen und leise sagte sie: „Nein... Sie... Sie können mir nicht helfen! Ich kann nur eins... Geduld haben! Vielleicht neigt sich mir das Glück doch noch! Ich will glauben! Das Schicksal hat es so gut mit mir gemeint! Vielleicht... behält es mich auch das Letzte.“

Sie erhob sich und streckte ihm ihre Hand entgegen. Er hielt ihre Rechte fest in seinen beiden Händen.

„Maria...“ bat er. „Sagen Sie mir... wen... wen Sie lieben!“

Sie antwortete nicht, aber ihr ganzer Körper zitterte, als er sie anblickte.

„Ja... kam dem Manne die Erkenntnis! Reigte sich ihm... ihm das große Glück zu.“

„Maria... mirate er hervor. „Sagen Sie mir doch...“

„Liebe... o Herr Jordan... das ist das Wunderjamie... das einem Menschen beklieben sein kann.“

„Sie lieben einen anderen!“ sagte Hans errotet. Sie hob die Augenbrauen zu ihm empor, sie leuchteten in hellem Glanze, dann sagte sie und preßte die Hände gegen die Brust.

„Ja... bei Gott... ich liebe einen anderen! Immer immer habe ich ihn geliebt.“

„Dann werden Sie das Glück finden, das große Glück, Frau Maria.“

Ihr Haupt sank nieder und bang klang ihre Stimme: „Er... weiß ja nicht, daß ich ihn liebe, daß ich meine ganze Seele in zuwendet. Er... ahnt es vielleicht nicht einmal. Und... ich glaube... er wird die kleine Frau Maria... wohl kaum lieben.“

„Wer sollte Sie nicht lieben, Frau Maria!“ sagte Hans weich.

Sie zwickte unter seinen Worten zusammen.

„Lassen Sie sich helfen! Ich will Ihnen Freund und Helfer sein.“

Da trafen ihn abermals ihre großen schönen Augen und leise sagte sie: „Nein... Sie... Sie können mir nicht helfen! Ich kann nur eins... Geduld haben! Vielleicht neigt sich mir das Glück doch noch! Ich will glauben! Das Schicksal hat es so gut mit mir gemeint! Vielleicht... behält es mich auch das Letzte.“

Sie erhob sich und streckte ihm ihre Hand entgegen. Er hielt ihre Rechte fest in seinen beiden Händen.

„Maria...“ bat er. „Sagen Sie mir... wen... wen Sie lieben!“

Sie antwortete nicht, aber ihr ganzer Körper zitterte, als er sie anblickte.

Turnen * Sport * Spiel

Wöchentliches Organ des vereinigten Gauers Erzgebirge im VRSB. und des Vektorgebirgs-Turngauers (D.L.)

Turnverein „Jahn“, Aue-Belle

Freitag nach dem Turnen Mitgliederversammlung im Vereinsheim. In Anbetracht des bevorstehenden Gauernfestes wird zahlreiches Erscheinen erwartet. Gleichzeitig wird gebeten, den Beitrag (30 Pfg.) sofort an Overturmwart Martin abzuführen. Anlässlich der Spiele um die Deutsche Meisterschaft im Handball am kommenden Sonntag in Chemnitz führt der Verein mit Wagen nach dort. Abfahrt 1 Uhr ab Postplatz, Fahrpreis 1.20 Mk. Interessenten, die gewillt sind, sich diese Spiele anzusehen, werden gebeten, sich bis Freitagabend beim 1. Vorf. B. Erzehele, Mehnertstraße 47, zu melden mit Entrichtung des Fahrgeldes.

Tennis-Turnier in Aue

„Blau-Weiß“-Aue — „Eintracht“-Chemnitz

Der Tennis-Verein „Blau-Weiß“ Aue eröffnet Sonntag, den 19. Juni 1932 die Reihe seiner abgeschlossenen Wettspiele mit einem Turnier gegen den Tennis-Club „Eintracht“ Chemnitz. Die Spiele werden in Aue ausgetragen und beginnen um 9 Uhr vormittags.

Für „Blau-Weiß“ spielen:

Damen: Frä. Reuffer, Frä. Gehold, Frau Böhme, Frä. Wiede, Frau Engelhardt, Frau Bausch.
Herren: Fritz Lange, Fred. Spim, Rätner, Mohr, Böhme, Thiemann, Günsberg, Lechner.

Es spielen somit auf beiden Seiten 6 Damen und 8 Herren und vertritt der Wettkampf bei der großen Zahl der Beteiligten einen interessanten Verlauf. „Blau-Weiß“ erhebt für Besucher keinen Eintritt und ist so allen Freunden und Interessenten des Tennisportes billige Gelegenheit gegeben, sich die Spiele anzusehen. Voraussichtlich endet der Wettkampf um 6 Uhr abends.

Reglerverband Aue u. Umg., e. V.

Das am vergangenen Sonntag im Restaurant „Barthelshöfen“ durchgeführte „Oskar-Thomas-Regeln“ brachte bei zahlreicher Beteiligung recht erfreuliche Resultate und zwar erzielten auf 50 Kugeln mit Bahnmessel: Regler, Walter Jernisch 289, Karl Winckel 283, Hermann Richter, Bernsbach 278, Walter Steeger 277, Max Uhlmann, Bernsbach 276, Max Weber 275 und Karl Pinther 271 Holz, womit sich die vorerwähnten Reglerbrüder die vom Deutschen Reglerbund gestifteten Erinnerungsurkunden erwarben.

Am gleichen Tage starteten die zwei ersten Verbands-Dreiermannschaften anlässlich der Sportwoche des Nachbarverbandes Schneberg im Reglerheim daselbst. Die Mannschaft Steeger, Krämer, Max Jernisch erzielte auf 3x100 Kugeln die Holzzahl von 1630, womit sie noch heute an zweiter Stelle steht.

Das Verbandsmitglied Hermann Richter-Bernsbach startete als Verbands-Einzelmeister zu den Sächsischen Bundesmeisterschaften und kamte sich unter 88 Startern mit 1088 Holz an die 12. Stelle. Zum Abwurf gelangten 200 Kugeln. Er ist berechtigt, an den weiteren Kämpfen um die Deutsche Bundesmeisterschaft in Leipzig teilzunehmen.

Auf die am Freitag, den 17. Juni abends 8 Uhr im Reglerheim im Reglerheim stattfindende Mitgliederversammlung wird an dieser Stelle nochmals aufmerksam gemacht. Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

Fußball

Der WAC. rehabilitiert sich

2:2 gegen Leipzig

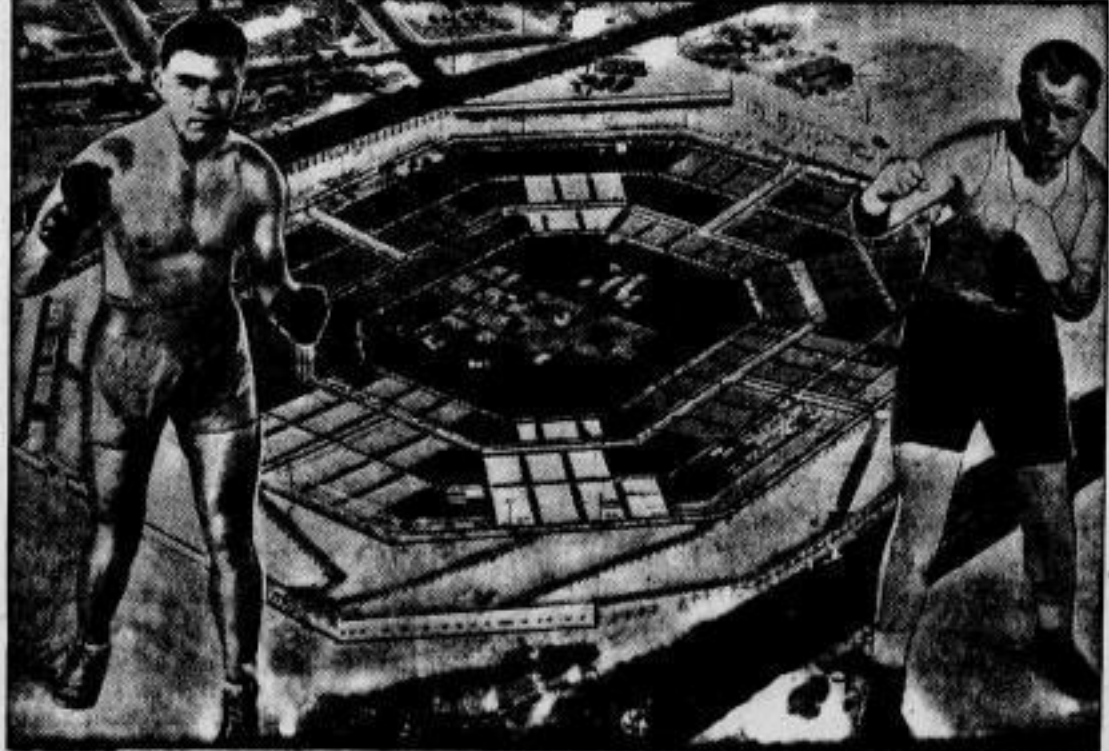
Den schlechten Eindruck, den die Mannschaft des Wiener Athletik-Clubs in ihrem ersten mitteldeutschen Lehrspiel in Leipzig am Sonntag durch die Entgegnung ihres bekannten internationalen Torhüters Rudolf Hilgen hinterlassen hatte, vermittelte die Wiener Berufsleute in einem zweiten freiwillig angebotenen Kampf, der am Montag abend vor 8000 Zuschauern in der Messehalle ausgetragen wurde. In einem sportlich sehr vornehmen geisterten Kampfe erzielten die Dönerreicher gegen die wieder sehr eifrigeren Leipziger ein Unentschieden von 2:2.

WAC. verliert in Zwickau 1:3

Die Wiener Mannschaft des WAC. erlitt am Mittwoch in Zwickau eine unerwartete Niederlage, trotzdem Westfassen nicht in höchster Belegung antrat. Es machte sich eben doch bemerkbar, daß der WAC., der diesmal ohne Müller und Braun antrat, in fünf Tagen vier Spiele absolviert hatte. In technischer Beziehung sah man zwar viele Feinheiten, doch waren die Westfassen in taktischer Beziehung durchaus ebenbürtig. Das Spiel hatte durch seinen offenen Charakter, in der ersten Hälfte liegen die Einzelkämpfer zahlreiche Tongegenheiten aus, führten aber zur Pause trotzdem durch ein Tor von Thierfelder-Glaucha 1:0. In der zweiten Hälfte kamen die Gäste besser auf, trotzdem erhöhte Feldmann-Planitz auf 2:0. Kurz darauf schoß Wiens Rechtsaußen Thier durch eine gute Einzelleistung das Ehrentor für WAC. Kurz vor Schluß stellte Westfassen auf 3:1.

Amerita rührt die Reklametrommel für den Weltmeisterschaftskampf

Eine interessante Bildmontage, die für den am 21. Juni stattfindenden Weltkampf um die Weltmeisterschaft im Schwergewicht werden soll. Im Mittelpunkt sehen wir das neuere Stadion in Long Island City bei New York, wo der lang erwartete Kampf ausgetragen wird. Links Weltmeister Schmeling, rechts der Herausforderer Jack Sharkey.



Die deutsche Sprinterstaffel läuft Weltrekord

Ober links Jonath, rechts Lammer. Unten links Borchmeyer und Körnig. In dieser Zusammenlegung, die wohl auch für Los Angeles bestehen bleibt, lief die deutsche Sprinterstaffel die 4x100-Meter-Strecke in der Zeit von 40,8 Sek. und unterbot damit den bisherigen Weltrekord, der ebenfalls von den Deutschen Kurzstreckenläufern aufgestellt wurde, um 2/10 Sekunden.



Die deutsche Mannschaft gegen Finnland

Für den Fußballkampf Deutschland gegen Finnland, der am 1. Juli in Helsinki stattfindet, hat der DFB. bereits eine Elf ausgewählt. Es sind vorgelesen: Jacob (Regensburg); Schüb, Stubb (Frankfurt); Gramlich (Frankfurt), Weinberger (Hütt), Knöpke (Frankfurt); Fischer (Nürnberg), Hofmann (Dresden), Kuy (Stuttgart), Kuzorra (Schalke), Kobierski (Düsseldorf). Als Ersatz sind bestimmt: Krey (Frankfurt), Garinger (München), Appel (Berliner SV. 92), Krumm (München).

Austria-Wien — Mitteldeutschland

Anlässlich des Verbandstages des Verbandes Mitteldeutscher Ballspiel-Vereine findet am 18. August in Dessau (Platz der Spielvereinigung 98) ein Fußballkampf statt, bei dem die vorzügliche Berufsspieler-Mannschaft Austria und eine Auswahl des VRSB. die Gegner sind.

Die Beteiligung an den Landesmeisterschaften im Turnen

Die Meldelisten für die Landesmeisterschaften im Volkturnen der Sächsischen Turnerschaft, die am Sonnabend und Sonntag auf dem Volkssportplatz in Zwickau durchgeführt werden, sind geschlossen. Die Beteiligung an den verschiedenen Wettkämpfen ist der Zeit entsprechend noch sehr gut. Die Turngaue Leipziger Schlachtfeld, Mittelteich-Dresden, Chemnitzer Industriegebiet und Mulde-Weiße stellen das Gros der Wettkämpfer. Aber auch alle anderen Turngaue Sachsens sind mit ihren besten Volkturnern und Volksturnerinnen in den verschiedenen Wettbewerben vertreten. Die beste Belegung weisen die Mehrkämpfe und da vor allem der Fünfkampf in den verschiedenen Klassen auf. Alle Mehrkämpfer von Namen sind vertreten. Recht gut gemeldet ist auch für die Einzelkämpfe, vor allem für die Laufwettbewerbe der Turner. Groß ist die Teilnahme an den verschiedenen Nachwettbewerben. Gegen 300 Wettkämpfer und Wettkämpferinnen werden in Zwickau zum Wettkampf antreten. Die Wettkämpfe selbst beginnen am Sonnabend um 16 Uhr und werden am Sonntag früh fortgesetzt. Am Sonnabendabend veranstaltet die Zwickauer Turnerschaft einen großen Fackelzug mit anschließender Sonnenwendfeier, zu der Kreisoberturnwart Martin Schneider-Leipzig sprechen wird.

Das erste D.L.-Bootshaus Mittelsachsens

Mit Unterstützung der Sächsischen Turnerschaft haben die Turngaue Chemnitzer Industriegebiet und Nordschafen an der Talperre Kriebitzeln einen größeren Werkzeithaus gepachtet, der der Anlage einer D.L.-Lagerstätte für die Sächsischen Turnwasserfahrer und Schwimmer dienen soll. Auf diesem Werkzeithaus ist in den letzten Wochen ein Bootshaus zur Aufbewahrung von 60 Booten errichtet worden, das am Sonntag vom 1. Kreisvertreter Dr. Thiermer-Dresden geweiht werden wird. Mit dieser Weihe des Bootshauses sind ein Treffen der Wasserfahrer und andere Weisheitsleistungen verbunden.

Endspiele um die Handball-Sachsenmeisterschaft

Die noch nicht ausgetragenen Endspiele um die Handballmeisterschaft der Sächsischen Turnerschaft, an denen WVB. Leipzig, Schönefeld, WVB. Plauen, Tzmb. Pirna und Tz. Leubnitz-Neustadt teilnehmen werden, werden nunmehr aller Voraussicht nach am 10. und 17. Juli durchgeführt werden.

Lehrgänge im Fechten

Den Fechtwarten und Vorfechtern der Sächsischen Turnerschaft ist dieses Jahr die Möglichkeit gegeben, sich weiter fortzubilden. Diplomfechtmeister Reichardt-Dresden hat dieses Jahr im Erzgebirge einige Fechtlehrgänge ab, die vor allem den Vorfechtunterricht, den Wettkampfabendungen und der Kampfleiterausbildung dienen sollen. Die Lehrgänge werden in Geising im Erzgebirge durchgeführt werden und erstrecken sich stets auf eine Woche. Meldungen zu diesen Lehrgängen sind an Diplomfechtmeister O. Reichardt-Dresden-A., Innere Christianstraße 37 zu richten. Dort ist auch alles Nähere zu erfahren.

Die Sachsenturnfahrt 1932 gesichert

Nachdem über 300 Anmeldungen zur diesjährigen Sachsenturnfahrt an die Wasserfahrgaue eingegangen sind, gilt die Fahrt als gesichert. Wer sich an der Fahrt, aber die verschiedenen schon berichtet worden ist, und die ab Dresden über Berlin, Friedrichsruh, Hamburg, Helgoland, Westerland, Flensburg, Lübeck und Kiel führt, kann sich beim Fahrleiter, Gauvertreter Paul Zacharias, Dresden-N. 6, Fichtestraße 4, noch anmelden.

Leichtathletik

Deutsche Staffel läuft Weltrekord

Das Hauptereignis des von Hessen-Preußen-Kassel ab der Hesse-Rampfabahn vor 8000 Zuschauern durchgeführten Abendsporifestes war der Start der deutschen Sprinterstaffel. Nachdem es bereits im ersten Lauf der Mannschaft Hendrik, Gerling, Borchmeyer, Jonath gelungen war, mit 40,7 Sek. die alte Weltbestleistung der deutschen Nationalmannschaft vom Jahre 1928 von 40,8 Sek. zu unterbieten, stellten im zweiten Lauf Körnig, Lammer, Borchmeyer, Jonath mit 40,8 Sek. eine noch bessere Leistung auf. Die zweite Staffel mit Hendrik, Gerling, Bent, Pflug erzielte in diesem schnellsten Lauf mit 40,8 Sek. ebenfalls noch den bisherigen Weltrekord, während Butepleper, Mählein, Schumacher, Ebraucher mit 41,1 Sek. auch noch eine sehr beachtenswerte Zeit erzielten. Sehr schnell waren auch die beiden 100-Meter-Läufe, bei denen im ersten Lauf, den Lammer in 10,4 gewann, sämtliche Läufer unter 11 Sekunden blieben.

Massentaufe in einer Familie.

Der kleine bretonische Ort Bretoncelles war kürzlich der Schauplatz einer reichlich ungewöhnlichen Feier. In Frankreich wird die Taufe oft spät vollzogen, und so kommt es nicht selten vor, daß der Täufling an der Hand seiner Mutter selbst zur Kirche gehen kann. Das Ehepaar Meinier hatte nun vor, es bei seinen Kindern ebenso zu halten. Aber als das erste Kind das „tauffähige“ Alter erreichte, war schon das zweite im Anmarsch, und so wurde die Handlung verschoben, weil die Eltern beide Sprößlinge gleichzeitig taufen lassen wollten. Nun hatten aber weder Mann noch Frau damit gerechnet, daß ihnen ein nicht nur für französische Verhältnisse ganz ungewöhnlicher Kinderbesuch beschied werden sollte. Gebes Jahr brachte buchstäblich einen neuen Sprößling der Familie Meinier, bis es im ganzen vierzehn waren. Kein einziges hatte die Taufe empfangen. Allmählich kamen die braven Eltern darob das Gewissen zu quälen, und schließlich entschlossen sie sich — ganz ohne Rücksicht auf all, vielleicht noch zu erwartenden Segen — die Taufe an allen Kindern vollziehen zu lassen. Die Zeremonie wurde zu einem wahren Volksfest. Das halbe Dorf mußte Parte stehen, wenn die Zahl ausreichen sollte, und der Bürgermeister selbst brachte auf öffentlichem Platz ein begeistertes ausgenommenes Hoch auf die braven Eltern aus, die sich ihrer Pflicht dem französischen Vaterland und der Kirche gegenüber so sehr bewußt waren. Im nächsten Jahr wird Bretoncelles wahrscheinlich der Schauplatz einer Massentaufe im Hause Meinier sein.

Wird der See Genesareth ein Robestad?

Schon vor zwei Jahrtausenden sind die römischen Kaiser und Prokonsuln zum See Genesareth gewallfahrtet, natürlich nicht um dort neugeborenen König der Juden zu sehen. Ihr Streben galt den unweit des Galiläischen Meeres aus der Erde springenden warmen Quellen. Von der Pracht jener Tage ist so gut wie nichts übrig geblieben. Fast aber haben geschäftstüchtige Angelsachsen den Plan ins Auge gefaßt, den augenblicklich von der Gemeinde geführten, recht kümmerlichen Badebetrieb auf die Höhe zu bringen. Die Konzeption ist zunächst auf fünf Jahre bewilligt worden. Man will nämlich beschreiben anfangen. Dem will die Erwartung, die an die Werkkraft der religionsgeschichtlich überlieferungen und an die Heiligkeit der Quellen geknüpft werden, in Erfüllung geben, so soll später mit Hilfe eines Kapitals von 800 000 Mark ein Aufbau in großem Stil erfolgen. Die heißen Wasser betreiben sich angeblich gegen Abkommen und andere Hindernisse.

